Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Mai 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(**Berlin.** Nach dem Berl. Lokalanz. wird General [illegible] auf den unhaltbaren Zustand an der Westfront zurückgeführt. Täglich würden hinter der Front Versammlungen abgehalten, in denen der Frieden gefordert wird. Die Disziplin werde dadurch völlig untergraben.

Zur **Koalitionsregierung in Rußland** heißt es im Lokalanz., einstweilen habe der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates die Teilnahme an einem Koalitionskabinett abgelehnt. Die Generalversammlung könne anders entscheiden. Die Anarchie drohe nur von der extremen Linken, doch werde die Gefahr gegenwärtig nicht für akut gehalten. — **Lenins Stellung** soll sich dahin geklärt haben, daß er für die Fortsetzung des Verteidigungskrieges sei, bis die Gewalt völlig in die Hand des Proletariats übergegangen sei.

Bergsjerg hat in Petersburg mit **Kerenski** gesprochen, wobei letzterer meinte, die Friedensfreunde draußen sollten bedenken, daß in Rußland Gärung herrsche. Man solle Rußland Zeit lassen, in Ordnung zu kommen.

Zu der Meldung, daß der Berliner Polizeipräsident die **Ausstellung von Auslandspässen** zur Reise nach Stockholm für Mitglieder der sozialdemokratischen Minderheit verweigert habe, schreibt der Vorwärts, man könne nicht annehmen, daß der Bescheid des Polizeipräsidenten ein endgültiger sei.

Nach dem Berl. Lokalanz. mache sich in **Italien der U-Bootkrieg immer fühlbarer. Es solle** den Reedern nicht länger erlaubt sein, ihre Schiffe in den Häfen zurückzuhalten, während die Nation ihrer auf das notwendigste bedürfe.

Aus Athen wird gemeldet, daß der **Hungertyphus in Griechenland** sich immer mehr ausbreite.

Kriegsziel-Kundgebung in Berlin.

* **Berlin.** Eine vom Reichstagsabgeordneten Dr. **Mumm** einberufene Versammlung, in der Geheimrat Prof. **Seeberg** über: „Was erwarten wir vom Frieden?" sprach, nahm eine Entschließung an, in der es heißt: „Wir erwarten von der Reichsleitung einen Frieden, der den gebrachten Opfern entspricht und stehen zur Erklärung der Reichsregierung vom 9. Dezember 1915, daß unsere Feinde von heute hinfort „weder im Osten noch im Westen über Einfallstore verfügen dürfen, durch die sie uns von morgen ab aufs neue und schärfer als bisher bedrohen. Je länger und verbitterter sie diesen Krieg gegen uns führen, um so mehr wachsen die Garantien, die für uns notwendig sind". Wir brauchen vor allem im **Interesse der wirtschaftlich** Schwachen Machtzuwachs in Ost und West und Sicherung ausreichender Roherzeugnisse, wir brauchen nicht zuletzt in ihrem Interesse eine ausgiebige Kriegsentschädigung. Mit der übergroßen Mehrheit des **Reichstages** warten wir „mit ruhiger Entschlossenheit und im Vertrauen zu Gott die Stunde ab, die Friedensverhandlungen ermöglicht, bei denen für die Dauer die militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Interessen Deutschlands im ganzen Umfang und mit allen Mitteln, einschließlich der dazu erforderlichen Gebietserwerbungen, gewahrt werden müssen."

Der Reichskanzler in Wien.

)(**Wien.** Der deutsche Reichskanzler wurde gestern nachmittag vom Kaiser in Lazenburg empfangen und frühstückte daselbst nach der Audienz mit den Majestäten. Abends speiste der Reichskanzler mit dem Grafen und der Gräfin Czernin in der deutschen Botschaft und kehrte mit dem Nachtzug nach Berlin zurück. Die Besprechungen werden in nächster Zeit in Berlin ihre Fortsetzung finden.

Versenkt!

)(**Berlin.** (Amtlich.) **Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean. Fünf Dampfer, ein Segler, zwei Fischdampfer mit 22 000 Br.-Reg.-To.** Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. folgende: Englischer Dampfer „Thistleard" (4136 To.), Ladung Salpeter und „Patagonier" (3832 To.), die englischen Fischdampfer „Harberth-Castle" und „Nestor", der italienische Dampfer „Guiseppe Accama" (3224 To.), Ladung 3600 To. Mais von Rosario nach Genua, der versenkte Segler führte 2500 To. Mais nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

)(**Castellon de la Plana.** (Agence Havas.) Nach glaubwürdigen Meldungen ist der Fährdampfer zwischen Oran und Marseille torpediert worden. Eine Anzahl Personen soll ertrunken sein.

)(**Madrid.** (Agence Havas.) Nach El Liberal ist der Frachtdampfer Carmen, von Valencia nach Cette mit Weizen, in der Nähe von Barzelona versenkt worden.

Die italienischen Sozialisten und die Stockholmer Konferen.

)(**Bern.** „Avanti" beschäftigt sich mit der Stellungnahme der offiziellen sozialistischen Parteileitung zur Stockholmer Konferenz und schreibt, daß die italienische Abordnung sich durch kein sozialdemokratisches Programm, sei es deutsch, französisch, österreichisch oder englisch, von den Grundsätzen der Zimmerwalder Konferenz abdrängen lassen werde. Gegenüber denen, die das versuchen würden, zeige sich schon heute klar, daß gleichzeitig mit der Stockholmer Konferenz der Kongreß der Zimmerwalder Sektion in Stockholm tagen werde, der entgegen den Versuchen der Verräter an der sozialistischen Sache, ihren Regierungen zu nützen, die freie Internationale ohne jegliche nationalistische Verantwortung wieder entstehen lassen werde. Der sozialistische Frieden könne nicht betrieben werden, bevor das Proletariat der ganzen Welt von der Verantwortung, welche die Bourgeoisie auf sich geladen habe, frei gehalten werde.

)(**Bern.** Petit Journal meldet: Der Deputierte Leball Maignan hat erklärt, er wolle in der Interpellation über die Haltung der französischen Regierung gegenüber den Minderheits-Delegierten für Stockholm die Regierung auffordern, den Delegierten keine Pässe auszustellen, da er der Ansicht sei, daß die Stockholmer Konferenz nur deutschen Zwecken diene.

Amerika und die Frage eines Sonderfriedens.

)(**Newyork.** Associated Preß meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing stellte die Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten mit irgend welchen Alliierten ein Abkommen getroffen hätten, keinen Sonderfrieden abzuschließen, mit den Worten in Abrede, es bestehe kein schriftliches oder nicht schriftliches Abkommen über den Frieden. Als man in ihn drang, zu erklären, ob die Frage in nicht formeller Weise erörtert worden sei, lehnte Lansing es ab, den Gegenstand weiter zu besprechen.

Mangelhafte Ernährung in den französischen Kasernen.

)(**Bern.** „Intransigent" meldet, daß in verschiedenen Garnisonen Frankreichs die Jahresklasse 1918 entgegen den Versprechungen der Regierung nicht gut untergebracht und schlecht ernährt werde.

Die Wirtschaftskrisis in Frankreich.

)(**Bern.** Im „Journal" schreibt Senator Humbert: Man müsse offen sagen, daß die Wirtschaftskrisis in Frankreich erst anfange. Man stehe am Vorabend harter Zeiten. Die Lage sei derart, daß alle Illusionen aufgegeben werden müßten. Humbert fordert die höchste Anspannung aller wirtschaftlichen Kräfte Frankreichs und erklärt, es sei unerhört, daß der Generalstab die Entlassung von 5000 bis 6000 Bergarbeitern verweigert habe, jedes ein großer Teil der französischen Bergwerke nicht ausgenützt werden könne. Man müsse sich fragen, wer heute das Land regiere.

Der Besuch des französischen Ministers Thomas in Rußland.

)(**Petersburg.** (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der französische Munitionsminister Albert **Thomas** wurde vorgestern nachmittag vom Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates empfangen. Nachdem er von dem Vorsitzenden des Ausschusses Tscheidse herzlich begrüßt worden war, wurde Thomas aufgefordert, seinen Standpunkt über die gegenwärtige Lage der Kriegspolitik und den internationalen Sozialismus darzulegen. Er sagte: Frankreich war manchmal über die Hilfe, die Rußland bringen konnte, beunruhigt. Die französischen **Demokraten hoffen, daß das neue Rußland Frankreich vorbehaltlos unterstützen wird. Thomas** untersuchte dann die Irrtümer, die die französischen Sozialisten in betreff der Gedanken der russischen Sozialisten begehen könnten und umgekehrt. Es sei notwendig zu suchen, auf welchen Grundlagen und unter welchen Bedingungen ein gemeinsames Vorgehen möglich wäre. Der französische Minister tadelte die deutschen Mehrheitssozialisten und verwarf die Stockholmer Konferenz, die ohne vorherige Aufstellung der gemeinsamen Grundsätze einberufen worden sei. Er erkannte aber an, daß es wünschenswert sei, daß die sozialistischen Parteien aller Länder klar ihre Grundsätze formulierten. Immerhin dürfte diese Bemühung nicht die Gelegenheit zu einer neuen deutschen Intrige geben. Thomas erinnerte an die Ränke der deutschen Sozialisten während des Krieges. Er fuhr fort: Nach dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg und nach der russischen Revolution können die Sozialisten des Westens nur in eine Besprechung der demokratischen Kriegsziele willigen, wenn sie die Gewißheit einer kräftigen Kriegführung haben, denn die Kriegsziele der internationalen Demokratie werden niemals vom preußischen Militarismus anerkannt werden. Um die demokratischen Gedanken zu verwirklichen, muß Deutschland durch die Beihilfe aller besiegt werden.

Rücktritt des Generals Korniloff.

)(**Petersburg.** (Reuter.) General Korniloff erklärt seinen Rücktritt damit, daß einige Organisationen die Besatzung zu kontrollieren beanspruchen und mit dem Verlangen der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates, daß er alle seine Befehle dem Rat zur Bestätigung unterbreiten solle.

Der Arbeiter- und Soldatenrat nicht für einen Waffenstillstand.

)(**Petersburg.** (Petersbg. Telegr.-Agentur.) Die P. T. A. stellt entschieden die Meldung der Daily Mail in Abrede, wonach der Arbeiter- und Soldatenrat einen Waffenstillstand gefordert habe. Die Frage sei von dem Rate nicht einmal aufgeworfen worden. Im Gegenteil arbeite der Rat zur Zeit einen Aufruf an die Soldaten aus über die Unzulässigkeit eines Sonderfriedens und die Verbrüderung an der Front.

Gutschkow über die Fragen der Verpflegung und Munitionsversorgung.

)(**Petersburg.** (Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur.) Auf der in Petersburg tagenden Sitzung der Vertreter der Front hielt der Kriegsminister Gutschkow eine Rede, in der er die Fragen der Verpflegung und der Munitionsversorgung der Armee berührte und hervorhob, in welchem Zustande der Verwahrlosung die Verpflegung von der alten Regierung zurückgelassen worden sei. Er sagte: Diese Frage ist augenblicklich bis zu einem gewissen Grade geregelt, da es um die Verpflegung jetzt besser steht als vor zwei Monaten. Die tatkräftige Hilfe unserer früheren und neuen Alliierten wird es uns ermöglichen, die Munitionsfrage vollkommen in Ordnung zu bringen. Die Frage der Verpflegung und besonders der Viehfütterung liegt sehr ungünstig. Im Laufe von 1½ Monaten müssen wir die Lieferung von Landeserzeugnissen an die Armee verstärken. Nur dann kann die Lage sich bessern. Von der Armee sprechend sagte Gutschkow: Die Hauptfrage, welche die einstweilige Regierung lösen mußte, war die Erneuerung der Zusammensetzung der Armee, um die befähigsten Männer auszunützen. Das ist jetzt getan. Ich bin in weitgehendem Maße für eine Demokratisierung unserer Armee. Aber das Heer ist ein besonderer Organismus. Wenn wir bei seiner Demokratisierung die Autorität jeder Macht fortfegen, so werden wir gegenteilige Ergebnisse erzielen. Wenn wir jede persönliche Verantwortlichkeit abschaffen, kommen wir dergestalt wieder zum alten Regime, unter dem die Macht unverantwortlichen Personen gehörte.

Die nordischen Ministerzusammenkünfte.

)(**Kopenhagen.** Die nordischen Ministerzusammenkünfte sollen künftig mit größerer Regelmäßigkeit abgehalten werden. Die nächste Zusammenkunft wird bereits zum Herbstbeginn in Kopenhagen stattfinden.

Ein Dutzend Interpellationen über den französischen Mißerfolg.

)(**Genf.** Die Zahl der Interpellationen, die bisher in der französischen Kammer über den Mißerfolg der neuen französischen Offensive eingebracht wurden, erreicht jetzt die Ziffer 12. Die letzte ist diejenige des radikalen Abgeordneten Jaubert, der die Regierung interpellierte über die Maßnahmen, die sie zu ergreifen gedenke, um der französischen Armee die Mittel zur schleunigen Erreichung des Sieges zu verschaffen.

Ein neuer Kniff der Engländer.

)(**Berlin.** Eine deutsche Patrouille, die vor der Front im Doerubogen einen englischen Toten bergen wollte, fand ihn an der Erde festgebunden. Bei dem Versuche, den Toten loszubinden, erhielt die Patrouille starkes Feuer. Jedenfalls handelt es sich um einen neuen Kniff der Engländer, die nicht davor zurückschrecken, ihre eigenen Toten in dieser Weise als Falle auszulegen.

Das Oberhaus über die englische Lebensmittelversorgung.

)(**Bern.** Im englischen Unterhause tadelte Lord Buckmester an der Regierung, daß ihre Aeußerungen darüber, ob das Land durchzuhalten vermöge, ebenso widerspruchsvoll seien, wie ihre Lebensmittelverordnungen. Lord Beresford betonte, daß die Tauchboote aus verschiedenen Gründen noch gefährlicher werden würden. Der Nahrungsmittelkontrolleur Lord Devonport sagte: Sofern die Verheerungen der Tauchboote ein annehmbares Wahrscheinlichkeitshöchstmaß nicht übersteigen würden, werde man hinsichtlich des Brotgetreides mit ziemlich befriedigenden Reserven bis zur nächsten Ernte durchhalten. Hinsichtlich der Fleischversorgung sei die Lage günstig. Eine Fleischnot sei, falls sich der Verkehr in vernünftigen Grenzen halte, schwerlich zu befürchten. Die Vorräte an Fettstoffen seien größer als im Vorjahre. Ueber die Frage, ob die Einführung der Zwangsrationierung beschlossen worden sei, vermied er, sich offen auszusprechen. Lord Milner erklärte im Namen des Kriegskabinetts, die Regierung werde zur Zwangsrationierung nur schreiten, wenn eine unbedingte Notwendigkeit vorliege. Im Unterhause erklärte Bathurst: Die Statistiken der Bäcker wiesen im April eine 4%ige Abnahme der Brotverkäufe gegenüber dem März auf. Diese Tatsache sei aber nicht ausreichend, um von einer Zwangsrationierung abzusehen, falls sie aus anderen Gründen notwendig erscheine.

Lord Curzon äußerte im Oberhause am 8. dieses Monats an, daß die Regierung die Vorlage über den irischen Ausgleich dem Parlament am 17. dieses Monats unterbreiten werde.

Feindliche Heeresberichte.

Aus dem englischen Bericht vom 13. Mai nachmittags: Der Kampf in Bullecourt geht weiter. Wir rückten unsere Linien in der vergangenen Nacht südlich der Scarpe leicht vor und verbesserten unsere Stellungen an den Westhängen des Grönlandhügels nördlich des Flusses. Hierbei machten wir einige Gefangene. Zu Beginn der Nacht wurde ein feindlicher Gegenangriff östlich des Friedhofes von Roeux abgeschlagen. Einige 50 Gefangene blieben in unserer Hand. — Im englischen Bericht vom 13. Mai abends heißt es u. a.: Heute am frühen Morgen unternahm der Feind zwei weitere Angriffe gegen die Stellungen in der Hindenburglinie östlich von Bullecourt. Beide Male wurden die angreifenden Truppen zurückgeschlagen. Nördlich der Scarpe setzten sich unsere Truppen während des Tages in den westlichen Häusern von Roeux fest und machten weiter auf den Westhängen des Grönlandhügels Fortschritte, wobei sie einige Gefangene machten.

Das Treiben der rumänischen Auslandsvertreter.

)(**Berlin.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wie aus Bukarest gemeldet werde, hätten dort die deutschen Behörden einen ganzen Stoß geheimer diplomatischer Akten vorgefunden, die einen interessanten Einblick gäben in das Treiben gewisser rumänischer Vertreter im Auslande, die mittels tendenziöser, oft geradezu falscher Nachrichten, welche sie von der Ententediplomatie bezogen, alles aufgeboten hätten, um Rumänien in den Krieg gegen die Mittelmächte zu hetzen. Einer der eifrigsten in dieser Richtung, der frühere Gesandte in Sofia, Derussi, habe sich in seiner Berichterstattung häufig so sehr mit den handgreiflichen Tatsachen in Widerspruch gesetzt, daß seine Berichte ganz wie bestellte Arbeit aussahen.

Vertrauliche Sitzung des dänischen Reichstages.

)(**Kopenhagen.** Die beiden Häuser des dänischen Reichstages halten am kommenden Dienstag eine gemeinsame vertrauliche Sitzung ab, in der die Regierung über die gegenwärtige internationale politische Lage berichten wird.

Kongreß der schwedischen Linkspartei.

)(**Stockholm.** Die schwedische sozialistische Linkspartei eröffnete gestern ihren konstituierenden Kongreß, an dem 200 Delegierte teilnahmen. Es waren auch mehrere ausländische Vertreter anwesend.

Die Stempelsteuer vom schweizerischen Volk angenommen.

)(**Bern.** Das Schweizerische Volk hat die Vorlage über die Einführung einer Stempelsteuer in der gestrigen Abstimmung mit rund 180 000 Ja gegen 152 000 Nein angenommen.

Die Säuglingssterblichkeit in Deutschland.

)(**Berlin.** Nach der soeben bekannt gewordenen Statistik des kaiserlichen Gesundheitsamtes weist die Säuglingssterblichkeit in Deutschland fortdauernd günstige Ziffern auf. Auf je hundert Lebendgeborene kamen im ersten Lebensjahre Sterbefälle vor in deutschen Orten mit 15 000 und mehr Einwohnern im Jahre 1913 14,2; 1914 15,5; 1915 16,4 und 1916 13,3. Für die 26 deutschen Großstädte mit 200 000 Einwohnern und mehr stellen sich die Zahlen noch günstiger. Auf je hundert Lebendgeborene starben dort 1914 15,3; 1915 13,9 und 1916 nur 13,0 Kinder im ersten Lebensjahre.

Holzasche als Dünger.

Holzasche soll man stets sorgfältig sammeln und nicht verkommen lassen, da sie ein vortreffliches Düngemittel ist. Auf jeden Fall ist sie ein mineralischer Dünger, der gute Verwendung im Obstgarten findet. Wenn die Bäume im Rasen stehen, streue man die Asche im Umfang der Krone unter denselben aus, was im Herbst geschehen kann. Die Nährstoffe laugen dann im Laufe des Winters aus und werden den Wurzeln zugeführt. Ist das Land unter den Bäumen bearbeitet, so ist es gut, die Asche durch Einhacken, auch wohl flaches Graben mit der Erde zu vermischen. Der Nährwert der Holzasche ist je nach den Hölzern, von denen sie stammt, ein etwas verschiedener, doch ist sie im allgemeinen ein gutes Düngemittel. Die trocken gehaltene frische Asche ist besser als ältere, die schon längere Zeit im Haufen gelegen, durch Regen naß und ausgelaugt wurde. Steinkohlenasche hat ebenfalls einen gewissen Wert als Bodenverbesserer auf zähem, steifem Lande und auch als Düngung, steht aber der Holzasche in letzterer Beziehung weit nach; die frische Holzasche enthält wohl drei- bis viermal so viel aufnahmefähige Pflanzennahrung wie Steinkohlenasche. Selbstverständlich kann man die Asche auch unter Fruchtstrünchern in derselben Weise verwerten und auch im Gemüsegarten.

Vermischtes.

Schwere Explosionskatastrophe in Japan. Aus Tokio wird, einem Telegramm aus Stockholm zufolge, gemeldet: In Osaka ereignete sich eine große Explosion. Es gab angeblich 500 Tote und Verwundete. Der Schaden beträgt 10 Millionen.

Ungeheure Ueberschwemmung in Wunsiedel. Einem in den Nachmittagsstunden des Sonnabend bei Wunsiedel (Bayern) aufgetretenen Gewitter mit heftigem Regen folgte gegen 5 Uhr ein über eine Stunde lang andauernder schwerer Wolkenbruch mit Hagelschlag. Kurze Zeit darauf ergossen sich von Westen ungeheure Wassermassen durch die Maximilianstraße kommend, in die Stadt. Die Straße glich einem reißenden Strom und das Wasser setzte eine Anzahl Häuser in der Straße und des Marktplatzes bis an die Parterrefenster unter Wasser, das im Innern der Gebäude grauenhafte Verwüstungen anrichtete. Bis zu 1½ Meter hoch türmten sich die angeschwemmten Hagelhaufen. Besonders mitgenommen wurde das Kaffee Losburg. Das Wasser fand glücklicherweise seinen natürlichen Abfluß durch den alten Markt, die Ludwigstraße, Breitestraße und die Theatergasse, sonst wäre für den unteren Teil der Stadt eine unübersehbare Katastrophe hereingebrochen. Einzelne Straßenteile sind grauenhaft verwüstet. Durch die Wucht der Wassermassen wurde beispielsweise der alte Markt bis zu zwei Meter tief aufgerissen und das Wasserleitungsrohr geborsten. Menschenleben sind glücklicherweise nicht umgekommen. Nach vier bis fünf Stunden hatten sich die Wassermassen zum größten Teil verlaufen. Der Schaden ist ungeheuer. Selbstverständlich sind auch die Felder der nächsten Umgebung stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Große Waldbrände wüteten gestern in der Umgebung von Berlin.

Erdbeben. Wie „Messagero" meldet, ist vorgestern Nachmittag in der Provinz Terni ein heftiger Erdstoß verspürt worden. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Raubmord an einer Greisin. Ein schweres Verbrechen wurde am Sonnabend abend in Berlin an der